

Abstract

# Zahnmedizin Schweiz

Berufe, Aus- und Weiterbildung,  
Standespolitik



Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft  
Société suisse des médecins-dentistes  
Società svizzera odontoiatri  
Swiss Dental Association

**SSO**

Unsere Zahnärzte.



## Zahnmedizinische Versorgung Schweiz

### **Das «Schweizer Modell»**

Die zahnmedizinische Versorgung der Schweizer Bevölkerung beruht auf Selbstverantwortung des Patienten und auf der Erkenntnis, dass Karies und Zahnverlust – mit wenigen Ausnahmen – vermeidbar sind. Eine wichtige Rolle kommt der Schulzahnpflege zu: Sie lehrt Kinder und Jugendliche, ihre Zähne gesund zu erhalten. Darüber hinaus engagieren sich Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO mit Prophylaxekampagnen und individueller Aufklärung für eine gute Mundhygiene ihrer Patienten.

### **Orale Gesundheit**

Epidemiologische Studien zeigen, dass Kariesschäden bei Schweizer Jugendlichen seit Anfang der 1960er Jahre um rund 90 % abgenommen haben. Seit 1996 bleibt der Kariesbefall auf niedrigem Niveau stabil. Zu diesem Erfolg beigetragen haben die Präventionsbemühungen der Schweizer Zahnärzte, die Fluoridierung der Zahnpasten und die Einführung von fluoridiertem Speisesalz ab 1955 – Massnahmen, die alle Bevölkerungsschichten erreichen und ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis haben.

## **Herausforderung Alterszahnmedizin**

Der demografische Wandel stellt die Schweizer Zahnärztinnen und Zahnärzte vor grosse Herausforderungen. Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die noch ihre natürlichen Zähne besitzen, nimmt zu – damit steigt auch der Bedarf an ästhetisch ansprechenden rekonstruktiven Behandlungen. Ältere, polymorbide Patienten stellen komplexe Anforderungen an Zahnärztinnen und Zahnärzte. Die SSO hat das Problem erkannt und unterstützt ihre Mitglieder mit Publikationen und Fortbildungsangeboten in der Bewältigung dieser anspruchsvollen Aufgabe.

## **Schulzahnpflege**

Die Schulzahnpflege ist eine bedeutende Leistung der Schweizer Zahnärzteschaft und bildet die wichtigste Grundlage für die orale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Rund die Hälfte aller Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO engagiert sich in der Schulzahnpflege. Sie leisten so einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Karies und zur Senkung der Gesundheitskosten. Das System der Schulzahnpflege hat sich bewährt und muss weitergeführt werden.

## **Soziale Zahnmedizin**

Menschen in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen haben Anspruch auf eine angemessene zahnärztliche Versorgung. Wenn Patienten eine notwendige Zahnbehandlung nicht selber bezahlen können, übernehmen Fürsorge- und Sozialdienste die Kosten – vorausgesetzt, die Behandlung ist wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich.

## **Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO nehmen ihre soziale Verantwortung wahr**

Sie klären ihre Patienten auf, wie Zahnschäden vermieden werden können. Die Behandlung von Menschen, die eine Invalidenrente, Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen, wird nach einem Sozialversicherungstarif vergütet, der längst nicht mehr kostendeckend ist.

## **Praxismodelle**

Die klassische Einzel- oder Gemeinschaftspraxis bildet das Standardmodell der schweizerischen Zahnarztpraxis. Sie sichert die zahnmedizinische Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung. Die zunehmende Feminisierung des Zahnarztberufs begünstigt neue Praxismodelle, die Teilzeitarbeit ermöglichen und verschiedene Spezialisierungen unter einem Dach versammeln. Beruf und Familie werden für praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte besser vereinbar.

## **Vom Männer- zum Frauenberuf**

Immer mehr Frauen entscheiden sich für den Beruf der Zahnärztin. In den letzten zwanzig Jahren hat sich der Anteil der Studienabgängerinnen verdoppelt. Die Feminisierung des Zahnarztberufs verändert Arbeit und Organisation der Praxen. Die 2012 gemachte SSO-Umfrage bei Zahnärztinnen und Zahnärzten zeigt: Über die Hälfte der Zahnärztinnen arbeitet Teilzeit, d.h. höchstens 30 Stunden pro Woche. Frauen arbeiten öfter angestellt und in Gemeinschaftspraxen als ihre männlichen Kollegen.

## **Zuwanderung von Zahnärzten aus dem EU-Raum**

Dank Personenfreizügigkeit können Zahnärztinnen und Zahnärzte aus dem EU-Raum unter bestimmten Voraussetzungen in der Schweiz praktizieren. Von Juni 2002 bis Ende 2014 liessen 4222 Zahnärztinnen und Zahnärzte ihre ausländischen Diplome offiziell anerkennen. Aus den drei Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich und Italien stammen rund drei Viertel aller anerkannten Diplome.

## **Den eigenen Nachwuchs fördern**

In den nächsten Jahren gehen in der Schweiz Hunderte Praxisbetreiber in Pension – mittelfristig droht ein Mangel an Zahnärztinnen und Zahnärzten. Die drohende Lücke mit zugewanderten Behandlern auszufüllen, ist keine nachhaltige Lösung. Die SSO plädiert deshalb für zusätzliche Ausbildungsplätze in der Zahnmedizin. Die Versorgung der Bevölkerung soll primär mit Zahnärztinnen und Zahnärzten gesichert werden, die in der Schweiz ausgebildet wurden.



## Die zahnärztliche Aus- und Weiterbildung

### Die zahnärztliche Ausbildung

Das Studium der Zahnmedizin setzt sich aus einem dreijährigen Bachelorstudium und einem zweijährigen Masterstudiengang zusammen und kann an den vier zahnmedizinischen Zentren der Universitäten Basel, Bern, Genf und Zürich absolviert werden.

Die universitäre Ausbildung der Zahnmedizin sieht drei Stufen vor:

- ein dreijähriges Bachelorstudium (undergraduate),
- ein zweijähriges Masterstudium (graduate) und
- fakultativ eine Postgraduate-Ausbildung.

Nach der eidgenössischen Schlussprüfung folgt in der Regel eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Assistenz Zahnärztin oder Assistenz Zahnarzt an einer Universitätsklinik, einer öffentlichen Zahnklinik oder in einer Privatpraxis.

### Die zahnärztliche Weiterbildung

Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich nach Abschluss ihres Studiums in verschiedensten Bereichen der Zahnmedizin weiterbilden und so einen eidgenössischen Fachzahnarzttitel oder einen SSO-Weiterbildungsausweis erwerben.

## **Eidgenössische Fachzahnarzttitle**

Die Weiterbildungsgänge zum Fachzahnarzt werden durch die Fachgesellschaften reglementiert und an den universitären Weiterbildungsstätten angeboten. Die Fachgesellschaften nehmen auch die Spezialisierungsprüfungen ab: Wer sie besteht, erhält den Fachzahnarzttitle.

Weiterbildungsgänge zum Fachzahnarzt müssen alle sieben Jahre durch das Eidgenössische Departement des Innern akkreditiert werden. Akkreditiert wird auch das Büro für zahnmedizinische Weiterbildung BZW als Trägerorganisation der zahnmedizinischen Weiterbildungen. Es ist für die Anerkennung der Weiterbildungsstätten und der Weiterbildungsreglemente der Fachgesellschaften zuständig.

Zurzeit anerkennt der Bund vier Fachzahnarzttitle für Kieferorthopädie, Oralchirurgie, Parodontologie und Rekonstruktive Zahnmedizin. Wer einen Fachzahnarzttitle führt, wird im Medizinalberuferegister (MedReg) entsprechend eingetragen.

## **SSO-Weiterbildungsausweise**

Die SSO hat gemeinsam mit den Fachgesellschaften fünf Weiterbildungsgänge entworfen, die an anerkannten Weiterbildungsstätten oder -praxen angeboten werden. Mitglieder haben so die Möglichkeit, einen Weiterbildungsausweis SSO zu erwerben.

Weiterbildungsausweise existieren für die Bereiche Allgemeine Zahnmedizin, Kinderzahnmedizin, Endodontologie, Präventive und restaurative Zahnmedizin sowie Orale Implantologie. Die Weiterbildungsausweise werden im Medizinalberuferegister (MedReg) publiziert. Sie müssen durch Nachweis der entsprechenden Fortbildung alle sieben Jahre erneuert (rezertifiziert) werden.

Das Büro für zahnmedizinische Weiterbildung ist zuständig für die Anerkennung der Weiterbildungsstätten und -Praxen und der Weiterbildungsreglemente der Fachgesellschaften.

## **Vielfältige Berufe der Zahnmedizin**

Die optimale Behandlung von Patientinnen und Patienten beruht auf einer gut funktionierenden Zusammenarbeit des zahnärztlichen Praxisteam. Am Behandlungserfolg beteiligt sind verschiedenste Berufsleute: Vom Zahnarzt über Dentalassistentin und Dentalhygienikerin bis hin zum Zahntechniker.



## Die Rolle der SSO

### **Transparenz dank Medizinalberuferegister**

Dank dem Medizinalberuferegister (MedReg) können sich Patientinnen und Patienten online informieren, wann Medizinalpersonen wie Ärzte, Zahnärztinnen oder Apotheker ihr Diplom, einen Weiterbildungstitel oder die Berufsausübungsbewilligung erlangt haben.

Für die Einträge der Fachzahnarztitel und Weiterbildungsausweise ist das Büro für zahnmedizinische Weiterbildung (BZW) zuständig. Es sorgt für die Veröffentlichung der erworbenen Titel und Ausweise.

### **Büro für zahnmedizinische Weiterbildung (BZW)**

Die SSO hat das Büro für zahnmedizinische Weiterbildung (BZW) geschaffen, damit dieses die zahnmedizinischen Weiterbildungen als unabhängiges Organ koordiniert. Es gewährleistet zusammen mit den Fachgesellschaften die hohe Qualität der zahnmedizinischen Weiterbildung in der Schweiz. Ziel ist eine langfristige Qualitätssicherung durch fortlaufende Optimierung von Strukturen und Prozessen in der Weiterbildung. Es wirkt als autonome Koordinations- und Schaltstelle zwischen den Universitäten, Fachgesellschaften sowie den Bundesbehörden.

## **Qualität durch regelmässige Fortbildung**

Die hohe Behandlungskompetenz der Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO beruht auf exzellenter Aus- und Fortbildung. Die Fortbildung dauert das gesamte Berufsleben und bildet eine wesentliche Grundlage zur optimalen Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Standesordnung und das Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG) verpflichten alle in der Schweiz tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte, sich laufend fortzubilden. Die Fortbildungspflicht beträgt 80 Stunden im Jahr, wobei 30 Stunden als Selbststudium angerechnet werden. Die übrigen 50 Stunden werden durch den Besuch von wissenschaftlichen oder praxisorientierten Veranstaltungen geleistet.

## **SSO-Qualitätsleitlinien in der Zahnmedizin**

Die Qualität der zahnärztlichen Arbeit beruht auf definierten Standards. Die SSO legt diese seit dem Jahr 2000 in den «Qualitätsleitlinien in der Zahnmedizin» fest. Sie wurden 2005 in einer überarbeiteten Version neu herausgegeben. Zurzeit erfolgt die dritte Revision: Seit Januar 2015 erscheinen regelmässige Updates im Swiss Dental Journal SSO.

## **Praxishygiene**

Oberstes Ziel der Praxishygiene ist der Schutz der Patientinnen und Patienten vor Viren und Bakterien, die durch Blut und Speichel übertragen werden.

Die SSO hat für die Behandlung solcher Fragen die Kommission für Praxishygiene und Umweltschutz (KPU) eingesetzt. Sie setzt sich zusammen aus Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen sowie praktizierenden Zahnärzten. Mit Fortbildungskursen, Online-Angeboten und Checklisten für das Personal fördert die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft professionelle Hygienebedingungen in den zahnärztlichen Praxen.



### **Tarifmodell Zahnarztpraxis**

Der schweizerische Zahnarzttarif gründet auf einem Vertragswerk zwischen der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO und den Versicherern. Er beruht auf betriebswirtschaftlichen Erhebungen und einem Leistungskatalog, der den zeitlichen Aufwand für zahnärztliche Leistungen berücksichtigt.

Die SSO verhandelt seit 2007 mit den Tarifpartnern der Unfall-, Militär- und Invalidenversicherung über einen revidierten Zahnarzttarif.

### **Aus- und Weiterbildung des zahnärztlichen Praxisteam**

Herausragende Behandlungsqualität beruht auf sorgfältiger zahnärztlicher Arbeit – und gewinnt mit einem eingespielten Team. Deshalb engagiert sich die SSO für die Aus- und Weiterbildung des zahnärztlichen Praxisteam.

Die Aus- und Weiterbildung der Dentalassistentinnen wird von den SSO-Kommissionen Praxisteam laufend weiterentwickelt. An diesem Prozess beteiligt sind Zahnärztinnen und Zahnärzte, Vertreterinnen und Vertreter der Berufsverbände, des Bundes, der Kantone und der Fachlehrerschaft – und natürlich die DA-Berufsschulen. Sie alle sorgen dafür, dass die fachlichen Kompetenzen der Dentalassistentinnen auf dem neusten Stand bleiben.

### **Die Dienstleistungen der SSO**

Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO engagiert sich für die freie Berufsausübung, handelt Tarife aus und beteiligt sich an gesundheitspolitischen Vernehmlassungen. Sie bietet ihren Mitgliedern zahlreiche Dienstleistungen und ebnet so den Boden für eine erfolgreiche Praxistätigkeit. Mit der Stellenvermittlung unterstützt sie Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO bei der Personalsuche und bietet Beratung bei der Anwendung des Zahnarzttarifs sowie bei rechtlichen, betriebswirtschaftlichen oder personellen Fragen.

Die SSO publiziert weiter Patientenbroschüren und die Patientenzeit-schrift zahninfo – und unterhält eine umfassende Website ([www.sso.ch](http://www.sso.ch)). Dank dem Swiss Dental Journal SSO, dem SSO-Internum oder dem elektronischen Newsletter bleiben die Mitglieder fachlich, rechtlich und gesundheitspolitisch immer auf dem neusten Stand. Die SSO organisiert darüber hinaus zahlreiche Kurse, Seminare und Kongresse und fördert so nicht nur den Knowhow-Transfer, sondern auch den kollegialen Aus-tausch.

### **Zahnärztlicher Notfalldienst**

Zahnärztinnen und Zahnärzte SSO beteiligen sich am gesetzlichen Notfalldienst. Sie befolgen dabei berufsethische Prinzipien und Standes-regeln. Die SSO hat für die Notfalldienste einheitliche Standards und Interventionsstufen definiert, für die Organisation zeichnen die kanto-nalen SSO-Sektionen verantwortlich.

### **Schlichtungsstelle inbegriffen**

Ist ein Patient mit seiner Behandlung oder der Rechnung nicht zufrie-den, kann er seinen Fall der Zahnärztlichen Begutachtungskommission (ZBK) unterbreiten – vorausgesetzt, der behandelnde Zahnarzt ist Mitglied der SSO.

Die Begutachtungskommissionen der SSO bewahren Patienten vor hohen Prozesskosten: Wird der Streitfall vor Gericht ausgetragen, kostet das viel Zeit und Geld. Deshalb akzeptieren Zahnärzte und Patienten meist die Empfehlungen der Kommission.



## Ausblick

### Was bringt die Zukunft?

Zwei Praxisinhaber wagen einen Blick in die Zukunft der Zahnmedizin. Das gewandelte Umfeld und technische Innovationen eröffnen neue Behandlungsmöglichkeiten. Die therapeutische Beziehung zwischen Zahnarzt und Patient verändert sich: Der Zahnarzt informiert seine Patienten über Behandlungsoptionen und lässt ihn mitentscheiden. Die moderne Zahnmedizin orientiert sich stärker am Patienten. Das bewährte Schweizer Modell mit Schwerpunkt auf Prophylaxe und Selbstverantwortung der Patientinnen und Patienten bleibt Grundlage der Schweizer Zahnmedizin. Dies entbindet Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Verantwortung, sie dürfen sozial schwächere Menschen und Gruppen nicht übersehen. Diese soziale Verantwortung nehmen SSO-Mitglieder und Sektionen sowohl in der Praxistätigkeit wie auch durch ihre Zusammenarbeit mit den kantonalen und kommunalen Gesundheitsbehörden wahr. Die erfolgreichen Prophylaxebemühungen der letzten 50 Jahren führen zu einem abnehmenden Bedarf an Zahnbehandlungen, die ästhetischen Behandlungen ausgenommen. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung und Patienten, die ihre natürlichen Zähne länger erhalten, schaffen dafür neue, andere Bedürfnisse. Dies bildet die vielleicht grösste Herausforderung für die Zahnmedizin des 21. Jahrhunderts.

## **Die Sicht der Universitäten**

Ein Team der Universität Basel sieht die Zukunft in den wenig-invasiven Techniken, welche die Zahnhartsubstanz schonen, und in regenerativen Therapieansätzen mit Schwerpunkt auf Wiederherstellung von Gewebe. Sie werden die herkömmlichen Therapien der rekonstruktiven und konservierenden Zahnmedizin aber nicht ersetzen. Der Trend zur Digitalisierung setzt sich fort: Die herkömmliche Abformung wird durch intraorale Scans ersetzt, das Design des Zahnersatzes erfolgt am virtuellen Modell. Am Ende der digitalen Prozesskette steht die automatisierte Fertigung aus speziellen keramischen Werkstoffen.

Die Behandlung von mehrfach kranken älteren Patienten, die oft zahlreiche Medikamente einnehmen müssen und unter Mundtrockenheit leiden, stellt neue Herausforderungen an das zahnärztliche Team:

Vertiefte allgemeinmedizinische Kenntnisse sind unabdingbar.

Die zunehmende Spezialisierung in der Zahnmedizin, die vielfältigen Aufgaben und der enorme Wissenszuwachs setzen an die Einzelpraxis hohe Ansprüche. Der «Familienzahnarzt» wird weiterhin eine solide Grundversorgung anbieten können, bei schwierigen Fällen aber die Hilfe eines Spezialisten in Anspruch nehmen.

«Zahnmedizin Schweiz» bildet eine Standortbestimmung der Aus- und Weiterbildung von Zahnärztinnen und Zahnärzten und ihres Praxisteams. Die Broschüre beleuchtet die Grundpfeiler des erfolgreichen Schweizer Modells, das auf Prophylaxe und Selbstverantwortung beruht. Und sie zeigt auf lebendige Art und Weise, wie spannend und zukunftsfähig die Berufe rund um die zahnärztliche Praxis sind.

Die vollständige Broschüre (Artikelnummer 2021) kann im SSO-Shop bestellt werden:  
SSO-Shop, Postgasse 19, Postfach, 3000 Bern 8  
[www.sso-shop.ch](http://www.sso-shop.ch) | [info@sso.ch](mailto:info@sso.ch)

